

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab 3 Halter 1,15 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 35 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Postgebühren. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gepaltene Korpuszeile 12 Pf. für Inferenten im Abdruck, für alle übrigen 15 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., und im Restamtteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 55.

Mittwoch, den 11. Juli 1917.

27. Jahrgang

### Kurze Nachrichten.

Russische Angriffe bei Zborow und Stanislaw brachen verlustreich zusammen, an der übrigen Front erneuerten die Russen ihre Angriffe nicht. Ein mit erheblichen Kräften geführter französischer Angriff bei Gerny ist verlustreich zusammengebrochen, ebenso wurde ein weiterer am Cornillet-Berge abgewiesen. Ein deutsches Fliegergeschwader belegte die Londoner Docks und Speicher, ebenso Margate ausgiebig mit Bomben und schoss ein englisches Flugzeug ab. Feindliche Flieger warfen, ohne militärischen Schaden anzurichten, über 100 Brandbomben in Westfalen, Trier, Mannheim und Ludwigshafen ab. In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner 9 Flugzeuge eingebüßt. In der Nordsee wurde ein englischer Zerstörer torpediert und versenkt.

### Das U-Boot entscheidet den Krieg.

Haag, 7. Juli. Der frühere englische Marineminister Churchill schreibt im „Sunday Pictorial“: Die Tauchboote haben durch ihre Angriffe auf unsere Schiffe gezeigt, daß sie keinen Respekt vor unseren strategischen Theorien oder vor den Ansichten unserer Behörden haben. Die bisherigen allgemeinen Anschauungen, auch die unserer höchsten verantwortlichen Persönlichkeiten, werden durch die Tauchboote aus dem Gleichgewicht gebracht. Das Tauchboot ist eine revolutionäre Tatsache von der allergrößten Bedeutung. Falls der Krieg lange genug dauert, wird ohne Zweifel das Tauchboot der entscheidende Faktor sein. Wehe unserer Aufgeblasenheit, wehe unserer Selbstzufriedenheit, wehe unsern hochgelehrten Fachleuten! Das Tauchboot, der rebellischste Barvenü, macht sich nicht das geringste aus ihnen; unbarmherzig, revolutionär und todbringend verrichtet es seine Arbeit. Mit dem Tauchbootproblem kann nicht abgerechnet werden, es sei denn durch neue und kühne Ideen, die zu dem ungeheuren Problem des heutigen Krieges passen. Erst wenn wir eine offensive Kampfmethode ausgedacht haben, die sich in die Praxis umsetzen läßt, werden wir unsere glänzende englische Flotte aus dem magischen Gürtel befreien können, den das deutsche Tauchboot um sie gezogen hat.

### Die „Orleans“ versenkt.

Washington, 7. Juli. Reuter meldet: Das Staatsdepartement teilt mit, daß U-Boote den amerikanischen Dampfer „Orleans“ torpediert und versenkt haben. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Die „Orleans“ war bekanntlich jenes amerikanische Sportschiff, das sich vermaß, durch das deutsche Sperrgebiet zu fahren. Die Freude war kurz.

### Englands verzweifelte Lage infolge des Unterseebootkrieges.

Die „N. Y. Pr.“ veröffentlicht bemerkenswerte Mitteilungen eines hervorragenden amerikanischen Bankiers, der in diesem Mai aus London nach New York zurückgekehrt ist. Danach ist die Lage Englands gegenüber dem Unterseebootkrieg anfangs unterschätzt worden, und Lebensmittel und Rohstoffe seien wegen zu hoher Preise nicht genügend angeschafft worden. Jetzt lebe England tatsächlich von der Hand in den Mund. Seit Februar fehlen Kartoffeln vollständig. Brot ist ungeheuer verteuert. Wegen Baumwollmangels müssen die Spinnereien ihre Betriebe schließen, und die Baumwollvorräte in Amerika und Ostindien können wegen Mangels an Transportmitteln nicht zugeführt werden. Die Vorräte an Zute und Kupfer seien erschöpft, und der Mangel an Grubenholz schränke die Kohlenförderung ungeheuer ein. Die Schiffsverluste

erwecken die größten Besorgnisse. Die Neutralen haben die Schifffahrt ganz eingestellt, und das Meer sei verödet. Die amerikanische Hilfe komme zu spät, und in ersten Kreisen Londons und Liverpool halte man die Lage für schlimmer und gefährlicher, als man selbst in Deutschland anzunehmen geneigt ist.

### Fürsorge für Kriegsgefangene.

Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 5. Juli ein Gesetz über Fürsorge für Kriegsgefangene. Es wird darin bestimmt, daß Gesundheitsstörungen, welche deutsche Militärpersonen oder andere unter die deutschen Militärversorgungsgesetze fallende Personen in feindlicher Kriegsgefangenschaft erleiden, als Dienstbeschädigungen gelten, wenn sie infolge von Arbeiten, zu denen die bezeichneten Personen verwendet werden, oder durch einen Unfall während der Verrichtung solcher Arbeiten eingetreten oder wenn sie durch die der Kriegsgefangenschaft eigentümlichen Verhältnisse verursacht oder verschlimmert worden sind. Feindliche Militärpersonen oder ihnen gleichgestellte Personen, die in deutscher Kriegsgefangenschaft eine Gesundheitsstörung erleiden, erhalten, solange sie sich in der Gewalt einer deutschen Militärverwaltung befinden, ebenfalls eine angemessene Fürsorge. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft bis zur Zeit des Kriegesbeginns, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Heranziehung der Unternehmer zu Beiträgen, wo es nur bis zu Beginn des Jahres 1917 zurückwirkt, weil eine nachträgliche Heranziehung für frühere Zeiten nach Lage der Verhältnisse weder gegenüber dem Unternehmer noch für die Berufsgenossenschaften angebracht erscheint.

### Die Endschlacht tobt!

Der Würfel rollt —  
Der eiserne — gelenkt durch Gold.  
Das Gold wird aufgeboten!  
Gedenkt der tapfern Toten!

### Ernährungsfragen im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Das österreichische Abgeordnetenhaus beendete am Sonnabend die Aussprache über die dringlichen Anfragen betreffend das Ernährungswesen und die Requisitionen. Der Leiter des Ernährungsamtes, Minister Höfer, erörterte eingehend alle getroffenen Maßnahmen, um den Schwierigkeiten, die sich auf dem Gebiete des Ernährungswesens in diesem Jahre in erhöhtem Maße ergaben, zu begegnen. Er erwähnte hierbei auch, daß das Deutsche Reich und Ungarn in der kritischen Zeit vom Januar bis April ausgeholfen haben. Bei Besprechung der Schwierigkeiten bezüglich der Beschickung der Märkte mit Obst und Gemüse bemerkte der Minister auf einen Zwischenruf: Wir müssen eine gewisse Menge Obst nach Deutschland ausführen. Wir müssen Kompensationen hergeben. Außerdem ist unser Obstbestand in der Gesamtheit so groß, daß wir nicht in der Lage sind, ihn mit unseren Transportmitteln zu erfassen. Deutschland schiebt für diese Obsttransporte seine eigenen Waggons her und sorgt für den raschen Abschub. Die Obstmenge, die wir jetzt an Deutschland geben, beträgt 5000 Waggons, was im Vergleich zur Gesamtzeugung, etwa 90000 Waggons, ein verschwindend kleiner Teil ist. Es muß einer dem andern helfen, worin er Ueberfluß hat. Das Haus könne überzeugt sein, schloß der Minister, daß die Regierung alles daran setze, damit unsere so gebulbte Bevölkerung in dieser schweren Zeit so gut als möglich durchhalte. (Lebhafte Beifall.) Nächste Sitzung Dienstag. (W.B.)

### Oertliches und Sächsisches.

**Bretinig.** Der Hauptmann der hiesigen freiwilligen Feuerwehr Heinrich Elbrecht und der Spritzenmeister Paul Jäckel, beide zurzeit in Kriegsdiensten stehend, erhielten für 25-jährige treue Dienstzeit bei der Feuerwehr das „Allgemeine Ehrenzeichen“. Die Ueberreichung dieser Auszeichnung an die Genannten erfolgte in der letzten Hauptversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr.

— **Die öffentliche Bewirtschaftung des Bäckerei- und Salzgemüses.** Das gesamte Bäckerei- und Salzgemüse aus der bevorstehenden Ernte wird öffentlich bewirtschaftet werden. Es sollen die gesamten Erzeugnisse durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst schlußförmig auf die Bundesstaaten verteilt werden, denen die Unterverteilung auf die einzelnen Kommunalverbände obliegt. Zur Durchführung dieser Bewirtschaftung ist jetzt von der Reichsstelle für Gemüse und Obst unterstellten Gemüsekonzern-Kriegsgesellschaft in Braunschweig angeordnet worden, daß der Absatz und Versand von Bäckerei- und Salzgemüse verboten ist. Sowohl der Absatz wie der Versand ist nur zulässig mit Genehmigung dieser Kriegsgesellschaft. Auch der Versand wird nur erlaubt werden zur Verfügung der Kommunalverbände. Den Kommunalverbänden wird dringend empfohlen, schon jetzt für Salzgemüse besonders geeignete Lagerräume bereitzustellen. Die Kriegsgesellschaft wird auf Anfragen bereitwilligst sachverständigen Rat erteilen.

— **Die Mahnung zur Sparbarkeit.** Die Schatzsekretär Graf Rödern bei der Einbringung des 15-Milliarden-Kriegskredits am Donnerstag im Reichstag aussprach, darf nicht ungehört verhallen. Sie gilt nicht nur für das große staatliche Gemeinwesen, sondern nicht minder für die Einzelwirtschaft. Es wird jetzt so rauchend viel Geld verdient und ausgegeben, daß eine Entwertung des Geldes, die sich nach dem Kriege sehr ichmerzlich bemerkbar machen wird, unvermeidlich ist. Die andere Mahnung des Schatzsekretärs, daß das Gold, von dem noch mehrere Hundert Millionen in gemünztem Zustande und ungezählte Summen in Gestalt von Schmuckstücken und dergleichen vorhanden sind, in die deutsche Reichsbank gehört, wird hoffentlich wenigstens den Erfolg haben, daß der Goldstrom zur Reichsbank auf einige Tage stärker fließt.

— **Haltbarkeit der Konserven in Blechdosen.** Wie ein Fachmann mitteilt, ist es ratsam, die Konserven in Blechdosen halbtags zu verbrauchen. Infolge des Mangels an Weißblech sind die Dosen aus Schwarzblech hergestellt worden, und in diesen ist die Haltbarkeit des Inhalts nur eine beschränkte.

— **Höchstpreise für Gänse.** Die Verordnung, die dem Wucher mit Gänsen ein Ende bereiten soll, liegt vor. Lebende Gänse dürfen nur nach Stück verkauft und dem Züchter oder Mäster im Juli mit nicht mehr als 16, im August 17 und nach dem 31. August 19 Mk. für das Stück bezahlt werden. Dies gilt auch für Verkäufe, die vor der sofort in Kraft tretenden Verordnung abgeschlossen worden sind. Beim Weiterverkauf darf insgesamt ein Zuschlag von 2 Mk. einschließlich der Beförderungskosten nicht überschritten werden. Geschlachtete Gänse kosten beim Verkauf an Händler 3,50 Mk., beim Verkauf durch die Händler an den Kleinhändler 3,75 Mk., an den Verbraucher in Gemeinden bis zu 100 000 Einwohner 4 Mk. und in Gemeinden über 100 000 Einwohner 4,25 Mk. für ein Pfund. Verkauf der Züchter oder Mäster unmittelbar an den Verbraucher, so darf der Preis auf 3,75 Mk. beim Verkauf in Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern auf 4 Mk. für das Pfund erhöht

werden. Die Preise gelten für ungeöffnete, gepackte Gänse und schließen die Kosten der Verpackung ein. Die Landeszentralbehörden können niedrigere Preise bestimmen.

**Baugen.** (Unglücksfall.) Auf hiesigem Bahnhofe kam die Hilfszugschaffnerin Weije so unglücklich zu Fall, daß ihr der linke Arm abgefahren wurde.

**Dresden.** (Kohlenarten.) In Dresden wird vom 1. August an Hausbrandkohle nur gegen Kohlenkarte abgegeben.

**Dörschnitz** bei Lommatzsch. Durch ein Gerücht hat der 16-jährige Knecht Schumann den Ort in Aufregung versetzt. Er kam vom Felde ins Dorf zurückgeritten und gab an, „von fünf Schwarzen verfolgt worden zu sein“, die sich draußen auf einem Felde herumtrieben. Auf seine Angabe hin zog eine Anzahl Ortsbewohner, mit allem Möglichen bewaffnet, aus, um die Schwarzen festzunehmen. Schumann hatte aber das Gerücht erfunden, weil es ihm, wie er bei seiner Vernehmung gestand, „Spaß mache, die Leute so in Aufregung zu setzen“. Der Gendarmenwachmeister verwahrte den Schumann mit dem Bemerkten, daß er ihn wegen groben Unfugs zur Anzeige bringen werde. Das hat sich dieser so zu Herzen genommen, daß er sich erhängte.

**Hartenstein.** Am Sonnabend früh wurden durch ein Großfeuer in der Schloßstraße, angeblich infolge Selbstentzündung von Heu, drei Wohnhäuser vernichtet.

### Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Juni 1917 an.

Kamenz — Dresden:

Kamenz ab 5,20, Bischoheim 5,36, Pulsnitz 5,48, Großröhrsdorf 5,58, Dresden-Hptbhf. an 7,25.  
Kamenz ab 8,33, Bischoheim 8,48, Pulsnitz 8,59, Großröhrsdorf 9,10, Dresden-Hptbhf. an 10,15.  
Kamenz ab 2,47, Bischoheim 2,59, Pulsnitz 3,08, Großröhrsdorf 3,16, Dresden-Hptbhf. an 4,44.  
Kamenz ab 7,35, Bischoheim 7,51, Pulsnitz 8,05, Großröhrsdorf 8,16, Dresden-Hptbhf. an 9,21.  
Kamenz ab 10,00, Bischoheim 10,27, Pulsnitz 10,48, Großröhrsdorf 11,04, Dresden-Hptbhf. an 12,20.

Außerdem am letzten Werktag jeder Woche: Kamenz ab 12,11 mittags, Dresden-Hptbhf. an 2,12 nachmittags.

Der letzte Abendzug in Richtung Arnsdorf hat nur Sonn- und Festtags sowie Mittwochs 4. Klasse.

Dresden — Kamenz:

Dresden-Hptbhf. ab 5,37, Großröhrsdorf 7,17, Pulsnitz 7,27, Bischoheim 7,35, Kamenz an 7,44.  
Dresden-Hptbhf. ab 9,00, Großröhrsdorf 10,27, Pulsnitz 10,36, Bischoheim 10,44, Kamenz an 10,52.  
Dresden-Hptbhf. ab 3,19, Großröhrsdorf 4,38, Pulsnitz 4,48, Bischoheim 4,56, Kamenz an 5,04.  
Dresden-Hptbhf. ab 5,12, Großröhrsdorf 6,41, Pulsnitz 6,51, Bischoheim 6,58, Kamenz an 7,06.  
Dresden-Hptbhf. ab 7,49, Großröhrsdorf 9,08, Pulsnitz 9,17, Bischoheim 9,25, Kamenz an 9,33.

Außerdem am letzten Werktag jeder Woche: Dresden-Hptbhf. ab 12,20 mittags, Kamenz an 2,24 nachmittags. — Ferner nachts nach Sonn- und Festtagen sowie nachts nach Mittwochen und nur bis auf weiteres: Dresden-Hptbhf. ab 11,15, Kamenz an 1,10.